

Gabel: „Ich werde weiter den Mund aufmachen“

☒ Unter dem Titel „Schwuler Zickenkrieg am Rhein“ berichteten wir vor kurzem über eine Rede des Pro Köln-Politikers Michael Gabel (Foto) bei einer Kundgebung in der Kölner Südstadt in Richtung des Grünen-Politikers Volker Beck. Im Interview mit PI äußert sich der Schauspieler über seine Erfahrungen mit Migranten, seine Vorliebe zu Israel und warum er sich als Schwuler bei Pro Köln sehr gut aufgehoben fühlt.

PI: Herr Gabel, Sie sind schwul und bekennen sich zu Pro NRW – passt das zusammen?

Gabel: In erster Linie bin ich Deutscher, dann eine Laune der Natur und bei Pro, weil ich nicht im globalen Nirwana landen will.

Wie lebt es sich denn so als Schwuler in einer Partei, die – wie jüngst die BILD-Zeitung titelte – „Schwulen-Hetze“ betreibt?

Sehr gut. Es ist mehr wie bei den Churchills: Das Geheimnis ihrer Ehe war, dass sie sich immer erst nach 18 Uhr getroffen haben. Bei Pro kann jeder tun und lassen, was er will. Man bespricht sich nach 18 Uhr auf den Mittwochsrunden. Bei Pro gibt es auch wichtigeres als den Austausch von Körperflüssigkeiten.

Was war der Auslöser für Sie, zur Pro-Bewegung zu gehen?

1. Ich habe den Aufruf zu dem Bürgerbegehren gegen die Großmoschee unterschrieben. Ich finde es wichtig, dass der Bürger bei weitreichenden und tiefgreifenden Beschlüssen sein Votum abgeben darf und gefragt wird. Da ist es mir egal, ob es sich um einen Flughafen, Moschee, Müllverbrennungsanlage oder Masturbation als Schulfach handelt: Die Schweiz ist da ein

hehrer Leuchtturm. So habe ich von Pro überhaupt Kenntnis genommen.

2. Ich wurde am CSD 2008 Samstag Nachmittags auf dem Kölner Neumarkt von Moslems angegriffen. Sie schrien einem Schwulenpaar „Scheiß Schwuchteln“ hinterher. Als ich sagte: „Muss das sein, ich schrei ja auch nicht Scheiss Mekka“, schlug man mir ins Gesicht. Köln stellte sich nicht quer. Nein, man schaute weg. Ich hatte recht robuste Fahrradschuhe an und hielt die Horde einigermaßen auf Abstand. Irgendwann kam die Straßenbahn. Als ich einstieg, trat mich einer von den Bereicherern von hinten in den Rücken. Vor den Augen eines Familienvaters und seiner zwei kleinen Kinder. Der Mann rannte dem Moslem hinterher und es kam natürlich die Migrantenleier. Jedenfalls lass ich mir von Moslems nicht nochmal sagen, ich sei eine scheiss Schwuchtel und hätte hier nichts zu sagen.

3. Im Dezember 2008 ging ich zum ersten Mal auf eine Demo. Zum Antiislamisierungskongress kam man ja nicht durch. Ich wollte mir selbst ein Bild machen. Die Linken waren sowas von unterirdisch. Alles was ich in der Schule gelernt habe – Gewaltenteilung, Demonstrationenfreiheit, Versammlungsfreiheit – das wird alles ausgehebelt. Mein Gefühl von Gerechtigkeit hat mich zu Pro gebracht.

Sie sind im Vorstand von Pro Köln – welche Aufgaben haben Sie da genau?

Ich bin zum Beisitzer gewählt worden. Jetzt werden die nächsten Treffen zeigen, was für Aufgaben anstehen.

Worin sehen Sie die größten gesellschaftlichen Probleme in unserem Land?

Die Islamisierung und die ungezügelter Masseneinwanderung der Prekariate aus dem Nahen Osten und Afrikas, die Ausbeutung der Mittelschicht durch das Establishment und die völlige Entwissenschaftlichung und Verdummung unserer Gesellschaft durch die Zivilreligion Gutmenschen.

Sie gehen zu Pro-Kundgebungen ab und zu mit einer Regenbogen- und mit einer Israel-Fahne. Wie kam Ihre Sympathie zu Israel zustande?

Die Regenbogenfahne habe ich nur einmal mitgenommen, zur Demo an der Großmoschee Karneval 2009. Mittlerweile sage ich mir bezüglich der Schwulen: Wer nicht hören will, muss fühlen. Der ein oder andere Schwule kam in der Fraktion schon vorbei und berichtete über Übergriffe am Aachener Weiher.

Zu Israel: Ich stehe ziemlich auf die Bücher des israelischen Militärhistorikers Martin van Creveld. Politisch unkorrekt, anthropologisch versiert und gewürzt mit jüdischem Humor. Als 2009 wieder mal die Hamas durchdrehte, hatte ich einen kleinen Israelbutton am Revers und fuhr abends von einem Drehtag nach Hause, lernte nebenbei Text. Testosteron gesteuerte Türken stiegen mit ihren Sporttaschen ein. Sie setzten sich neben mich und fingen an zu fragen, ob ich Schauspieler sei. Sie erzählten mir, dass der mit dem breitesten Kreuz schon in einem Film mitgespielt hat usw. Als ich ausstieg, haben sie mir Judensau hinterhergebrüllt. Die Menschen in der Straßenbahn schwiegen. Die Tür ging zu und mir blieb nur noch den Stinkefinger zu zeigen.

Soweit ich weiß, gibt es keinen CSD in Istanbul, der Partnerstadt von Köln. Tel Aviv soll für orthodoxe Juden ja das Sodom und Gomorrah sein. Es findet dort jedes Jahr ein großer CSD statt. Feel the difference – Israel.

Als islamkritische Partei warnt Pro NRW immer wieder davor, dass Schwule in islamischen Ländern verfolgt und – wie z.B. im Iran – gehängt werden. Warum erkennen so wenige Schwule, dass die zunehmende Islamisierung Deutschlands schlimme Konsequenzen für sie haben könnte?

Sex and Drugs and Rock'n'Roll, Hedonismus, Narzissmus und die Homo-Lobby lassen ein bisschen die Ruhe vor dem Sturm entstehen. Andererseits ist ein Bekannter von mir, Heinz, vor

zwei Jahren an Aids gestorben. Er kannte in der Szene jeden und alle. Der fand das sowas von geil, dass ich mit der Regenbogenfahne bei Pro auf der Demo an der Venloer Str. stand. Heinz wusste und viele andere wissen, was da auf uns zukommt. Amsterdam ist nicht von ungefähr out für die Community. Und die holländischen Schwulen wählen Geert Wilders. Es ist nur eine Frage der Zeit. Seit Pim Fortuyn ist aber auch klar: Bist du anderer Meinung, kennen die Gutmenschen kein Erbarmen. Es war ein grüner, veganer Umweltschützer, der ihn ermordete. Und die meisten Schwulen leben nur einmal. Sie legen sich lieber, als dass sie aufstehen.

Sie haben in Ihrer Rede in Köln Volker Beck sehr scharf angegriffen. Was genau kritisieren Sie an ihm bzw. seiner Politik?

Volker Beck steht beim schwarzen Block und gibt die schwarze Witwe. Er ist Wolkenkuckucksheim. Er hat jegliche Realität zu den Menschen in diesem Land verloren. In erster Linie benutzt er die Menschenrechte, um Kollektivrechte bzw. Privilegien für seine Lobbygruppe/Minderheit durchzusetzen. Necla Kelek hat dieses Verhalten bereits in Bezug auf die islamische Migrantlobby kritisiert. Ein Beispiel aus der Stadtarbeitsgemeinschaft. Man möchte bei Bebauungsplänen zuvor gefragt werden, z.B. wenn Spielhallen und Vergnügungstätten zurückgedrängt werden sollen; daß auch noch ein Bäcker die Mietzahlungen überleben kann; möchten die Homos Sonderrechte. Es wird nicht über sexuelle Befreiung für alle argumentiert, sondern ausschließlich, wir sind anders, wir wollen Sonderrechte und Genehmigungen, weil wir anders sind.

Fakt ist: SEX sells. Man kann mit SEX, Pornographie, Saunen, Clubs, Discos usw. ein Heidengeld machen. Das Standbein der Szene ist der Party- und Sextourismus. Plötzlich ist man auch als Homo Humankapital, das es gilt anzupapfen und abzuschöpfen. Die Homo-Päpstin Judith Butler hat die Kommerzialisierung des CSD kritisiert. Da war die Homo-Lobby

aber not amused.

1789 gingen die Menschen genau deswegen auf die Barrikaden. Sie hatten die Schnauze voll vom Klassen-, Kasten- und Ständewesen. Und heute wird es per Antidiskriminierung wieder eingeführt. Schöne neue Welt.

Volker Beck hat Sie angezeigt – werden Sie sich künftig verbal etwas zurückhalten?

Er hat mich angezeigt. Na und. Wir leben – noch – in einem freien Land. Wenn er meint, als beleidigte Leberwurst kann er die Moslems toppen, muss er es tun. Ich warte ab, was die Kölner Staatsanwaltschaft, die ja vom rot-grünen Justizministerium weisungsgebunden ist, so findet. Vielleicht werde ich als Schwuler verdonnert. Bei Oscar Wilde, Pier Paolo Pasolini, Jean Genet hats auch nichts genutzt. Ich werde weiter den Mund aufmachen.

... laßt mich auch den Löwen spielen (Shakespeare) – das bin ich meinem Schauspielerberuf schuldig. Der Rest ist Schweigen, kommt erst am Schluss von Hamlet. Dazwischen: es ist etwas faul in Dänemark.

Sie kennen die Kölner Schwulen-Szene sehr gut – sind das alles glühende Anhänger von Volker Beck?

Bei der Eröffnung der Gay Games gab es Buhrufe, als Westerwelle sprach. Das ist von vielen moniert worden. Köln ist nicht nur Volker Beck. Die FDP hat hier auch ein sehr starkes Klientel. In der Stadtarbeitsgemeinschaft sitzen durch die Satzungsänderung von Volker Roters (jetzt beruft der OB die Mitglieder) ausschließlich rot-grünes Klientel. Herr Danuser vom Klust, eher ein Realo, hat sich mittlerweile verabschiedet. Manche erkennen die Zeichen der Zeit. Das Geld geht aus und damit auch mancher Homotraum. Volker Beck ist im Moment Opposition. Der kann alles versprechen und muss nichts halten. Das ist Politik.

Wie stehen Sie zur Gleichstellung von Homo-Ehe mit der Ehe zwischen Mann und Frau und zum Thema Homo-Adoption?

Zur Adoption ist zu sagen, dass eine Studie zur Adoption vom Justizministerium erstellt wurde. Vom Reformpädagogen Herrn Henting. Ein guter Freund vom Herrn Becker aus der (H)odenwaldschule. Der Herr Henting hat kein einziges Kind befragt, ob es lieber Papa und Mama hat, oder Elter1 und Elter2. Er befragte nur Homosexuelle. Kinder befragt man zu komplexen Themen wie Kernkraft, Bahnhofsbau, Kampf gegen Rechts. Komischerweise nicht, ob sie Masturbationsunterricht in der Schule haben wollen oder was sie sich für Eltern wünschen. Erstmal die Fragen, die es angeht. Das ist meine Meinung.

Ein Bekannter (schwul) arbeitet im Sozialamt. Die schwererziehbaren Kinder, die er in Pflegefamilien vermittelt, hauen ab, zurück zu ihren Eltern. Es ist egal, ob sie geschlagen oder auf den Strich geschickt werden. Sie wollen zu ihren Eltern. Tragisch: Blut ist dicker als Wasser. Selbst die Replikanten in Blade Runner suchen ihren Vater auf und fragen nach dem Sinn des Lebens. Aber das Wolkenkuckucksheim Bundestag besteht ja in der Hauptsache aus Kinderlosen, die uns alle als gesellschaftliches Konstrukt verstehen. Gender Wahnsinn.

Zur Ehe: Zu meiner Zeit machte eine Transe den Witz: Warum soll ich heiraten, wenns die Heten nicht mal 2-3 Jahre miteinander aushalten. Ich sehe es eh als Problem, den Bund fürs Leben der Kirche weggenommen zu haben und sie unter staatliche Aufsicht zu stellen. Bis dass der Tod euch scheidet, war mal die Prämisse. Ist schwierig zu verwirklichen, aber erstmal die Option. Die Einführung der Option Scheidung hat das ganze ad Absurdum geführt. Wozu etwas schwören, das man sowieso nicht einhalten will.

Die Homoehe ist eh was für gelangweiltes, gehobenes Bürgertum mit BAT12. Das Bundesverfassungsgericht hat angemahnt, die

nichtehelichen Gemeinschaften auch steuerlich gleichzustellen. Da wartet der Bundestag bis auf den Sankt Nimmerleinstag ab. Die wissen ganz genau, dass das dem Fiskus richtig weh tut. Also Vorhang auf für das nächste bürgerliche Trauerspiel: Die Homoeheliche.

Es ist ein verschwindend geringer Teil von Homosexuellen, die sich verpartnert haben. Es wird ein verschwindend geringer Teil heiraten. Wenn der Globus ein Dorf, dann auch die Kirche darin lassen (Botho Strauss).

Sieht man Sie ab und zu auf CSDs oder lehnen Sie diese Form der Zurschaustellung eher ab?

Meinem Freund zuliebe gehe ich manchmal mit. Der inszenierte Tabubruch geht mir sonst am A... vorbei. Die Homos sind sowas von Mainstream. Überall Cocktails, Umpf Umpf Umpf Musik und unrasierte Jungs, die im Fummel ihre Travestie betreiben. Wer fährt denn übers Jahr A...frei Straßenbahn oder nimmt im Ledergeschirr den Bus? Bei Shakespeare hat die Travestie in seinen Komödien noch etwas Existenzielles. Etwas, das zur Errettung der Welt und zur Heraufbeschwörung der Wahrheit dient. Europa hat fertig.

Zum Schluss: Was wollten Sie den Lesern von PI schon immer mal sagen?

Proud to be Deutsch. Kriegt euren Arsch hoch. Es geht um unser Land und unsere Zukunft. Vielleicht sehen wir uns auf der nächsten Demo. Und über Kewils Beiträge kann ich immer herzlich lachen. Schalömchen vom Hinterlader.

Danke für das Gespräch, Herr Gabel.